**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
**Band:** 109/110 (1937)
**Heft:** 16

**Nachruf:** Meister, Otto

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Wird auf die landwirtschaftliche Verwertung der Abwässer das gleiche Mass an Ingenieurkunst aufgewendet, wie auf die Erstellung von Kläranlagen, Faulkammern und biologischen Reinigungsvorrichtungen (Tropfkörper, Belebtschlammverfahren), so wird das Bodengerüst, als Träger der Zersetzungsvorgänge der Abwasserschlammstoffe, den Abwassertechniker ebenso befriedigen, wie den Landwirt. Durch die rationelle, wohldosierte Abwasserdüngung werden dem Boden nicht nur wertvolle, momentan wirkende Düngerwerte zugeführt, sondern zusätzlich die Bodenkraft erhalten und das Nachwirkungskapital geäufnet.

Bietet der Techniker die Möglichkeit zur rentablen landwirtschaftlichen Abwasserverwertung, so hat er gleichzeitig auch für die Abwasserreinigung den besten Weg gewählt. Der Boden ist in richtiger Aktivität der natürlichste und anspruchloseste «Tropfkörper». Er hat aber gegenüber dem künstlichen Tropfkörper den grossen Vorteil aufzuweisen, dass er produktive Leistungen im Hervorbringen der Ernte bieten kann.

Für die landwirtschaftliche Verwertung der Abwässer werden sich besonders gut mittelgrosse Ortschaften eignen. Die Erstellung der entsprechenden technischen Installationen könnte auf genossenschaftlicher Basis (wie sie in Deutschland, Delitzsch usw. zur Zufriedenheit der beteiligten Landwirte bereits ausprobiert wurde) verwirklicht werden. Es liegt im Sinne der wirtschaftlichen Landesverteidigung, dass diese Fragen ernstlich geprüft werden. Die Nutzniesser einer richtig durchgeführten Abwasserverwertung werden sein: der Landwirt, dem billige Dünger geliefert werden; die Ortseinwohner, denen das Abwasser gut gereinigt wird; die Fischer, die nicht mehr über abwasservergiftete Fische zu klagen haben, und endlich der Wanderer, der sich wieder an den unverschmutzten Flüssen und Bächen der reinen Natur erfreuen kann.

**Benutzte Literatur.**

1. H. Bach: Ergebnisse der angew. Physikal. Chemie, Bd. IV. Die Grundlagen und Verfahren der neuzeitigen Abwässerreinigung. S. 183 bis 360. Akadem. Verl. Ges. MBH 1936. — 2. Handbuch der Bodenlehre. Herausgegeben von E. Blanck. J. Springer, Berlin 1932. Bd. 9: Die Massnahmen zur Kultivierung des Bodens. Bd. 10: bes. Die Bedeutung des Bodens in der Hygiene (G. Nachtigall). — 3. Handbuch der Ernährung und des Stoffwechsels der landw. Nutztiere. Herausgegeben von E. Mangold. Bd. 1: Nährstoffe und Futtermittel. J. Springer, Berlin 1929. — 4. E. J. Russell-Müller: Boden und Pflanze, 2. Aufl. 1936. Verl. Th. Steinkopff, Dresden und Leipzig. — 5. Handbuch der Pflanzenernährung und Düngerlehre. Herausgegeben von F. Honcamp. Bd. I: Pflanzenernährung, 1931. Bd. II: Düngemittel und Düngung, 1931. J. Springer, Berlin. — 6. Th. Roemer und F. Scheffer: Ackerbaulehre. Verlag P. Parey, Berlin 1933. — 7. M. Krause: Steigerung der Ernteerträge durch verbesserte Bodenbearbeitung. Verl. P. Parey, Berlin 1928. — 8. A. Schmuziger: Ueber die Verteilung und den Chemismus der Humusstoffe einiger schweiz. Bodentypen. Diss. ETH. 1935. — 9. J. Geering: Beitrag zur Kenntnis der Braunerdebildung auf Molasse im schweiz. Mittelland. Landw. Jahrb. d. Schweiz 1935. — 10. A. Frey-Wyssling: Die Naturwissenschaften, 1935, Heft 45, S. 767—769. — 11. N. Cernescu: Kationenumtausch u. Struktur. Diss. ETH. 1931. — 12. H. Jenny; W. P. Kelley u. S. M. Brown: Soil Sc. Vol 41, 1936. — 13. A. Stöckli: Schweiz. Landw. Monatshefte 1934. Heft 12. Ders. Landw. Jahrb. der Schweiz 1931, Seite 641—650. — 14. L. Gisiger: Landw. Jahrb. der Schweiz 1933, S. 491—518. — 15. E. Truninger und F. v. Grünigen: Landw. Jahrb. der Schweiz 1934, S. 20—33. — 16. E. Truninger: Landw. Vorträge. Verlag Huber, Frauenfeld 1932. — 17. H. Schiltknecht: Kult. Techn. 1932, S. 133—163. — 18. A. Stöckli: Schw. Landw. Monatshefte, 1933, Heft 12. — 19. H. Jenny und E. W. Cowan: Z. f. Pflanzenern. Dg. u. Bdk. A. 31, 1933, S. 57—67. — 20. O. Weber: Kult. Techn. 1934, S. 151—184. — 21. F. Zuncker: Festschr. Deutsch. Ausschusses f. Kulturwesen. 1934, S. 189—195. — 22. H. Bach: «Städtereinigung», Nr. 23, 1935. — 23. J. König und H. Lacour: Die Reinigung städt. Abwässer in Deutschland usw., P. Parey, Berlin 1915. — 24. A. Volkart: Schweiz. Z. f. Strassenwesen, Nr. 5/6, 1929. — 25. S. Duxbury: Assoc. of Manag. of sewage Dispos. works 1927, Seite 6. — 26. O. Lemmermann, K. Eckl, H. Kaim: Mitt. d. landw. Ges. 1921, S. 434. — 27. Fr. Sierp: Techn. Gemeindebl. 27, 1924/25, S. 16 f. u. S. 33 f. — 28. H. Angerer: Diss. Königsberg 1930. — 29. H. Gusovius: Diss. Königsberg 1933. — 30. W. Zielstorff, A. Keller und W. Beutler: Z. f. Pflanzenern. Dg. B. 1929, S. 481. — 31. F. Zuncker: Kult. Techn. 1933, S. 370. — 32. Heilmann: Kult. Techn., Bd. 28, 1925, S. 290. — 33. Kleberger u. Th. Schrader: Z. f. Pflanzenern. und Dg. B., 1929, S. 577 f. — 34. H. Bretschneider: Diss. Landw. Hochschule Berlin 1931. — 35. O. Weber: Kult. Techn. 1935, S. 360—368. — 36. O. Weber: Kult. Techn. 1934, S. 151—184. — 37. W. Zielstorff, A. Keller und Spuhrmann: Z. f. Pflanzenern. und Dg. 1926, S. 289 f. — 38. A. Carl, K. Laux und M. Kusch: Ges. Ingenieur 56, 1933, S. 139. — 39. J. F. Muller: Soil Sc. 28, 1929, S. 423 f. — 40. B. Schönwälder: Kult. Techn. 1928, S. 361—411. — 41. J. Bodler: Gesundh. Ing. 47, 1924, S. 266 f. — 42. D. Meyer: Deutsche Landw. Presse, 51, 1924, S. 182. — 43. M. Meyle: «Die Gartenwelt, 33, 1929, S. 459 f. — 44. E. Truninger und F. v. Grünigen: Landw. Jahrb. d. Schweiz 1935, S. 101—127. — 45. A. Kauter: Landw. Jahrb. d. Schweiz, 1935, S. 69—86. — 46. L. Meyer: Z. f. Pflanzenern. u. Dg. A. 39, 1935, S. 211—224. — 47. M. Brouwer: Verh. Ber. des 3. Grünland-Kongr. in der Schweiz, 1934, S. 89—95. — 48. M. Gerlach: Mitt. Kais. Wilh.-Inst. Landw. Bromberg 1909 und 1910 (zit. aus Hdb. d. Bodenlehre [E. Blanck], Bd. 9, 1931, S. 45, Verl. J. Springer, Berlin). — 49. Kroll: 50 Jahre Berliner Stadtentwässerung, 1928. — 50. F. Zuncker: Proc. u. Pap. 2. Int. Bod. Kongr. Leningrad, Komm. 6, 1932, S. 153. — 51. K. Nehring und H. Möbius: Z. f. Pflanzenern. und Düngung. A. 44, 1936, S. 95—140.

## NEKROLOGE

† **Otto Meister,** Bauingenieur, von Zürich, geb. 16. Aug. 1873, ist am 28. März d. J. in Shanghai einem Herzleiden erlegen. Er war, versehen mit der Zürcher Gymnasial-Matura, 1892 in die Ingenieurabteilung der E.T.H. eingetreten, die ihm 1896 das Bauingenieur-Diplom erteilt hat. Die ersten sieben Jahre seiner praktischen Laufbahn stand Meister im Dienste der Bauunternehmung von Prof. Conrad Zschokke (Aarau), für die er zuerst tätig war an einem Wehrbau in Zell i. W. (Baden); dann war ihm die Leitung der pneumat. Fundation einer Eisenbahnbrücke über die Gudenaa bei Randers in Spanien anvertraut, und zuletzt (1899 bis 1903) der Bau eines Trockendocks im Arsenal de la Carraca bei San Fernando, ebenfalls in Spanien. Hierauf tat Otto Meister den für sein weiteres Leben entscheidenden Schritt: er ging zum Bahnbau in China über, dem er sich für französische Unternehmungen von 1903 bis 1911 widmete, vornehmlich auf der Strecke Loakai-Younnantou im Nam-ti-Tale, an der grossen Peihobrücke (Km. 112), und auf der Linie Canton-Hankou. Von 1911 an sehen wir sodann Otto Meister als Vertreter von Gebr. Sulzer, zuerst in Tokio, dann in Kobe (Japan) und seit 1921 in Shanghai (China). Zu Anfang letzten Jahres setzte er sich zur Ruhe; sie war ihm nicht lange vergönnt, denn schon am 28. März d. J. wurde unser treuer G.E.P.-Kollege unerwartet rasch den Seinen entrückt. Otto Meister hat zeitlebens und auf verschiedenen Gebieten den guten Ruf schweizerischer Ingenieure in fernen Ausland gefördert und sich dadurch ein gutes und dankbares Andenken gesichert.

OTTO MEISTER
INGENIEUR
16. Aug. 1873 28. März 1937

† **Jakob Bader,** Elektroingenieur, E.T.H. 1902/06, ist im Alter von 55 Jahren nach kurzer heftiger Krankheit am 13. April in Zürich gestorben. Ein Nachruf folgt.

## MITTEILUNGEN

**Der Sieg des Motors in Abessinien.** Der italienische Feldzug in Abessinien benötigte nicht nur Motorfahrzeuge in grosser Zahl (allein 15 000 Lastwagen), er stellte auch ganz ungewöhnliche Anforderungen an das verwendete Material. Die bisherigen Pisten zerflossen zur Regenzeit zu einem grundlosen Brei, in dem sich jeder Fahrzeugführer auf einer selbst gesuchten Spur zurechtzufinden suchte. Schneeketten haben sich unter diesen Verhältnissen besser bewährt als Raupenantrieb, bei dem häufig ein Gleiten des Rades in der Kette und Kettenbruch zu verzeichnen war. In den Sandwüsten war es vor allem der von den Fahrzeugen aufgewirbelte Flugstaub, der beim Kolonnenfahren die Motoren der hinteren Fahrzeuge gefährdete, wenn die Filter nicht einwandfrei arbeiteten. Hier hingegen war der Raupenantrieb der geringen Einsinktiefe wegen günstiger als einfache Räder. Um das Fortkommen der für den Nachschub so notwendigen Transporte zu ermöglichen, waren auch, wie aus der Tagespresse bekannt, rund 100 000 Strassenarbeiter, d. i. auf 2 bis 3 Soldaten einer, damit beschäftigt, die Strassen und Pisten anzulegen und fahrbar zu erhalten. Zur Bewältigung der selben Transporte mit Zugtieren wären mehrere Millionen Tiere und rund eine Million Wagen mit ebensovielen Wagenlenkern notwendig gewesen, d. i. etwa dreimal so viel wie die ganze Operationsarmee (v. Kummer im «Motorlastwagen», Nr. 1, 1937).

**Technische Erziehung in Japan.** Die allgemeine Schulpflicht dauert in Japan sechs Jahre. Hierauf folgt eine fünf Jahre dauernde Mittelschule, der sich die sog. «Kotogakko» anschliesst, die drei Jahre beansprucht. Nach jeder dieser Schulstufen steht der Uebertritt in eine «Techniker»-Schule entsprechenden Ranges offen. Die *technische Schule* schließt an die Volksschule an und bildet ihre Absolventen in einem drei- bis fünfjährigen Kurs zu Handwerkern aus. Die *technische «Hochschule»* kann nach Abschluss der Mittelschulstudien besucht werden. Sie bietet ihren Schülern Theorie und praktische Betätigung und liefert die mittlere Schicht der japanischen Techniker. Parallele Schulen vermitteln ihren Besuchern die Kenntnisse des Verkehrs-, Militär- und Marinewesens, deren Kurse wie bei der technischen Hochschule drei Jahre dauern. Im höchsten Range, wie die Universitäten, stehen die *Hochschulen mit Kotogakko-Vorbildung,* deren in Japan 14 bestehen. Ausserdem wird in